

Ein Blick in den schwedischen Schulalltag

Freiwilliges Schulpraktikum in Bro (Stockholm) in Schweden

Nachdem ich bereits an der Uni Paderborn einen Schwedischkurs und alle vorgegebenen Praktika sowie mein Praxissemester absolviert hatte, wollte ich unbedingt nochmal eine etwas andere schulische Erfahrung sammeln, bevor es bald für mich ins Referendariat gehen wird. Getreu dem Motto „jetzt oder nie“.

Durch den Schwedischkurs an der UPB und eine Bekannte wurde ich auf das Praktikum aufmerksam und so entschied ich für mich innerhalb kürzester Zeit: das möchte ich auch tun!



Das Schulgebäude der Broskolan.

Neben dem Schulsystem interessierte ich mich für das Land und vor allem die Stadt Stockholm. Ich hatte zudem den Wunsch, endlich wieder praktische Erfahrungen im Schulalltag sammeln zu können und auch das Verbessern und Vertiefen meiner Schwedischkenntnisse standen im Vordergrund. Außerdem hatte ich schon viel Positives über das Schulsystem in Schweden gehört. Wie das genau aussehen würde, interessierte mich sehr. Außerdem fand ich es spannend, am Unterricht teilzunehmen, bei dem mehr als nur eine Lehrkraft unterrichtet. Wie wird das Co-Teaching in der Praxis aussehen? Wie sieht generell ein Schulalltag in Schweden aus?

Im Rahmen der Sprachkurse hatte ich bereits einige Eindrücke zur Kultur und das Leben in Schweden gewonnen, doch ich wollte noch mehr darüber erfahren. Und wie geht das besser als in dem Land selbst?

Mein Praktikum war freiwillig, ich unterstützte den Deutschunterricht gemeinsam mit dem anderen Praktikanten und war zudem in anderen Fächern dabei. Teilweise leiteten wir den Deutschunterricht aber auch ganz alleine. An der Schule war ich vom 07.03.-25.03.2022, einen Tag vorher waren wir angereist und danach verbrachte ich drei weitere Tage in Göteborg. Dort reiste ich mit dem Zug hin. Generell nutzten wir täglich den Zug und in Stockholm selbst bewegten wir uns viel zu Fuß. Im Zentrum ist man zu Fuß gut unterwegs, ohne ein Bahnticket wären wir allerdings aufgeschmissen gewesen.

Nun aber zurück zu der Zeit vor dem Praktikum: Als es hieß, dass ich für das Praktikum zugelassen wurde, stellte ich der besagten Kommilitonin viele Fragen. Infos über die Schule suchte ich zusammen, Stockholm und dessen Sehenswürdigkeiten wurden oftmals gegoogelt. Daneben galt es auch, die Formalitäten wie Versicherungen, Unterkunft, Praktikumsförderung, Bahntickets und Flüge etc. zu organisieren. Ich nahm Kontakt zu unserer deutschen Ansprechpartnerin in Bro auf und wurde so bereits über meine anstehenden Aufgaben aufgeklärt. Außerdem lernte ich den anderen Praktikanten kennen und wir planten unsere Reise bereits ein wenig.

Anfang März flogen wir dann von Düsseldorf nach Stockholm, mit Bus und Zug kamen wir zu unserem Airbnb in Sundryberg, einem Vorort von Stockholm. Die Unterkunft hatten wir relativ spät erst gebucht. Es empfiehlt sich, eine Unterkunft zu suchen, die sich in der Nähe eines Bahnhofes befindet, um nach Bro zu gelangen. In dem Ort selber würde ich nicht ausschließlich bleiben wollen, da er ziemlich klein ist und es dort weniger Sehenswürdigkeiten gibt.

An der Schule wurden wir von unserer Ansprechpartnerin empfangen, die uns alles zeigte, Schlüssel sowie unseren Stundenplan gab. Wir wurden sehr gut aufgenommen und direkt wie vollwertige Lehrkräfte behandelt.

Glücklicherweise wurde ich mit 300 € durch die UPB unterstützt. Ansonsten hatte ich vorab Geld gespart und konnte online meinem Job weiter nachgehen, wodurch ich weiterhin mein Gehalt bekam. In der Schule gab es kostenloses Mittagessen und wir erhielten ein Bahnticket (allerdings erst in der letzten Praktikumswoche).

Was mir am meisten auffiel und was ich besonders beeindruckend fand, war das Co-Teaching. Die Lehrkräfte unterrichten in vielen Fällen – je nach Kursgröße, -art und Jahrgangsstufe – nicht allein, sondern in einem System mit anderen Personen: seien es andere Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher oder Praktikantinnen und Praktikanten. Ich habe das Gefühl bekommen, dass alle Mitarbeitende der Schule viel dafür geben, jedem Schüler und jeder Schülerin den bestmöglichen individuellen Lernerfolg zu ermöglichen. Während in Deutschland ein großer Fokus auf das Ablegen



Der Hafen von Stockholm. Generell hat diese Stadt so viele schöne Ecken!

der Leistung gelegt wird, empfand ich es in Schweden eher so, dass viel Wert auf die Vorbereitung für das „wirkliche“ Leben gelegt wird: sei es bezogen auf Werte, Normen, das Abschließen von Versicherungen, Zubereiten von Lebensmitteln und so weiter.

Bilanzierend kann ich festhalten, dass ich froh bin, diese Erfahrungen gesammelt zu haben. Ein Einblick in eine Schule in einem anderssprachigen Land war neu für mich. Ich empfinde es als ein großes Privileg, diese Chance bekommen zu haben. Neben meinen Schwedischkenntnissen konnte ich vor allem auch mein Englisch verbessern, da der Großteil meiner Gespräche in der Schule auf dieser Sprache stattfand. Ich finde es

interessant zu sehen, wie viel ich tatsächlich auf Englisch erklären kann. Zudem bin ich erstaunt darüber, wie viel ich vom Schwedischen verstehe, selber ableiten und mir so erklären kann. Dennoch muss ich sagen, dass ich hierbei noch einiges lernen muss und vor allem auch möchte!

Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, ans Herz legen, diese Chance zu ergreifen. Durch das Partnerprogramm zwischen der UPB und der Broskolan wurden uns viele organisatorische Aspekte abgenommen und die ganze Reise erleichtert.

Daneben bin ich froh, endlich wieder praktische Erfahrungen gesammelt zu haben. Der Kontakt zu anderen Lehrpersonen, zu den Schülerinnen und Schülern und die familiäre Atmosphäre in der Schule haben mir erneut gezeigt, dass dies der richtige Beruf für mich ist!

Zudem kann ich nur sagen, dass Stockholm und die anderen Teile, die ich nun von Schweden kennenlernen konnte, wunderschön sind. Ich habe mich bereits von Anfang an in der Stadt und in diesem Land wohlfühlt und kann es kaum erwarten, zurückzukommen!



Die neu eröffnete Avicii Experience im Zentrum von Stockholm war mein persönliches Highlight. Ich kann den Besuch nur empfehlen!

Erfahrungsbericht erstellt von Nele Hinrichs. Sie studiert Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen mit den Fächern Pädagogik und Deutsch an der Universität Paderborn.